

ARCHIVUM ZOOLOGICUM

Nº 11.

Editum est die 15. III. 1910.

Vol. I.

Neue Vögel aus Ostafrika.

Von Dr. Julius v. Madarász.

(Tab. IV.)

Schon als ich in dieser Zeitschrift (pag. 11) den neuen *Oedicnemus csongor* beschrieb, bemerkte ich, dass Herr KOLOMAN KITTENBERGER Ende 1908 wieder nach Ostafrika reiste und sich in Schirati am Viktoria-Nyansa niederliess, um von dort aus seine Ausflüge zu machen. Im Mai 1909 machte er eine grössere Excursion in das Gebiet des Ngare-Dowash, wo er beiläufig zwei Monate verbrachte. Wo sein Quartier am Ngare-Dowash lag, kann ich zur Zeit nicht pünktlich angeben, um aber darüber einen Anhalt zu haben, bringe ich aus KITTENBERGER'S Briefe folgende Zeilen:

In seinem aus Schirati vom 20. Mai datierten Brief schrieb er unter anderem: „..... Nächstens gehe ich in die Wandorobo-Steppe sammeln, circa vier Monate will ich dort verbringen. Schade, dass es sehr schwer ist Eingeborene aufnehmen zu können! Ich bin so vom deutschen, wie vom englischen Gebiet ganz verschlossen. Vom ersteren wegen der Pest, vom letzteren wegen der Schlafkrankheit.....“

Ein Teil seines Briefes vom 14. August lautet folgendermassen:

Hopeless am Ngare-Dowash.

„..... Es sind bereits 2 $\frac{1}{2}$ Monate verflossen, dass ich den Viktoria-Nyansa verlassen habe; weit davon, nach Osten, am Ngare-Dowash schlug ich mein Sammelquartier auf. Mit vieler Mühe gelangte ich hierher, und sehr wenig Leute (Pardon! diese kann man mit bestem Willen nicht zum *Homo sapiens* zählen) habe ich bei mir. Auf diese Weise habe ich jede Verbindung mit Schirati verloren, dies ist auch der Grund, weshalb ich schon seit genug langer Zeit von mir kein Lebenszeichen geben konnte.

..... Derzeit behandle ich die Vögel nicht stiefmütterlich, — jetzt sammle ich sozusagen nur diese. Ich weiss gut, dass das Sammeln der Vögel kostspielig, ermüdend und dabei wenig eintragend ist, aber die hiesige prächtige Vogelwelt hat mich wieder zur alten Beschäftigung gebracht. — Es ist nur schade, dass ich keinen Mann habe, der gut abbalgen kann. Einen hätte ich zwar, aber diesem kann ich nur Geier und anderes Dickhäutiges anvertrauen. Dies hat zwar eine gute Seite, ich muss nämlich auf diese Weise alles selbst machen und bin nun so im Besitze prächtigster Bälge, wie bessere kaum gemacht werden. Leider wird diese der lange pfadlose Weg bis an den Viktoria-Nyansa und der noch längere bis Budapest stark hernehmen.

So viel kann ich aber schon jetzt sagen, dass ich noch niemals eine so reichhaltige Sammlung sendete, wie diese! Die meisten der zu sendenden Vögel habe ich während meiner ersten zwei Afrikareisen nicht gesammelt.

Hier fand ich zum erstenmal *Turacus chalcophus* NEUM., den der westafrikanischen Fauna angehörigen *Musophaga rossae* GOULD und *Guttera cristata* (nicht aber *G. cristata granti*). Von *Apus*-Arten sende ich auch mehrere (*A. melba africana*, *A. aequatorialis*, *A. barbatus*.)¹ Endlich kann ich auch den Marabu senden. Dessen Präparation war mir sehr teuer, da ich dabei eine Blutvergiftung erlitt. Zum Glück d. i. zum Glück, meiner Gläubiger — gelang die Selbstoperation“

Der nächste Brief vom 20. Oktober war schon wieder aus Schirati datiert und lautete folgendermassen:

„ Ende September gelangte ich nach Schirati zurück. Das Gesammelte habe ich sogleich verpackt und mit erster Gelegenheit, am 15. d. Mts., nach Budapest abgesendet.

Die drei Kisten enthalten 237 Vogelbälge, vier Gelege, ein Nest, 17 Säugtiere etc. etc.

Ich ersuche Sie sehr mir über die Vogelbälge Mitteilung zu machen, ich bin davon gewiss, dass darunter manches Interessante, eventuell auch neue Arten sein werden. Leider waren meine Verhältnisse nicht solche, dass ich das Gebiet vollständig durchforschen konnte und so will ich sobald es nur möglich ist nochmals dorthin zurückgehen, also werden mir Ihre Mitteilungen sehr nützlich sein.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werde ich im Dezember die Leitung einer grösseren Jagdexpedition übernehmen, die durch die unbewohnte Wandorobo- und Massai-Hochebene mit Berührung von Mdessekera und Sango bis zum Kilimandjaro gehen wird. Von dieser Reise werde ich viel Interessantes senden können, speziell aber Säugetiere“

Dies hatte ich für notwendig gehalten aus KITTENBERGER's Briefen mitzuteilen.

So viel steht fest, dass unter den 237 Vogelbälgen, die weiter unten beschriebenen vier neuen Arten und mehrere solche waren, die er in Ostafrika bisher noch nicht sammelte und die einigermaßen auch an die westafrikanische Fauna erinnern. Von solchen will ich folgende aufzählen: *Lybius abbotti*, RICHM., *Lybius aequatorialis*, (SHELL.), *Cinnyris suachelicus*, RCHW., *Cinnyris microrhynchus* SHELL.,² *Anthreptes hypodilus* (JARD.), *Dendromus smithi* (MALI.)³, *Prionops polyolophus*, FSCH. et RCHW., *Nilaus massaicus*, NEUM., *Campephaga quiscalina*, FISCH.?⁴, *Ruticilla falkensteini* (CAB.), *Francolinus mulemae*, GRNT., *Francolinus hubbardi*, GRNT.

Die neuen Arten sind folgende:

***Phyllastrephus dowashanus* n. sp.**

Oberseits grünlich olivenfarben; Flügeldecken bräunlicholiv; Schwingen dunkelbraun, auf der Aussenfahne bräunlicholiv, am Innensaume weisslich fahlgelb; Oberschwanzdecken und Schwanz rostfarben; Unterseite graulich olivengrün; Kehle, Bauchmitte, Flügelrand und Unterflügeldecken blassgelb; Schnabel hornbraun, die Schneden und Basis des Unterkiefers hell; Füsse bleigrau. Länge circa 190–200, Flügel 80–83, Schwanz 80–92, Schnabel 14–17, Tarsus 20–23 mm. Das Weibchen hat eine geringere Grösse und ist oberseits etwas dunkler, bräunlich verwaschen gefärbt. Länge circa 175, Flügel 75, Schwanz 75, Schnabel 15, Tarsus 21 mm.

¹ = *Apus kittenbergeri* n. sp. (siehe weiter unten p. 177).

² Auffallend ist das gemeinsame Vorkommen dieser zwei „Subspecies“.

³ DR. REICHENOW, der diesen Vogel untersuchte, schrieb mir darüber: „stimmt ganz mit südafrikanischen Stücken überein! Höchst auffallendes Vorkommnis.“

⁴ KITTENBERGER hat nur ein ♀ erlegt, über welches DR. REICHENOW folgendes mitteilt: „*Campephaga* ♀, stimmt ganz mit westlichen *C. quiscalina* überein, Männchen bleibt abzuwarten“.



DAS NEST VON *ANTHOSCOPIUS COLOMANNI*.

(VON DER SEITE UND VON VORNE.)



Nach DR. REICHENOW, der den Vogel geprüft hat, steht diese Art *Ph. sucosus* RCHW. am nächsten, letztere ist aber oberseits *olivenbräunlich*.

Es liegen mir drei Exemplare: zwei ♂ und ein ♀ vor, und wurden in den Monaten Juni und Juli 1909 im Ngare-Dowash gesammelt.

Crateropus reichenowi n. sp.

Kopf und Rücken schwarzbraun, die einzelnen Federn undeutlich fahl gerändert, und mehr oder weniger getüpfelt; Unterrücken und Bürzel graubraun; Schwingen schwarzbraun mit schwärzlicher Aussenfahne; Flügebug weisslich; Unterflügeldecken fahl rostfarben; Schwanz hraunschwarz mit undeutlicher feiner Querbänderung, die jedoch nur bei gewissem darauffallenden Lichte ersichtlich ist; Unterseite dunkel graulich braun; Kehle, Kropf und Brust mit zugespitzten weissen Endflecken; Bauchseiten fein weiss gestrichelt; Bauchmitte weiss; Schnabel und Füsse schwärzlich hornbraun. Länge circa 260, Flügel 105, Schwanz 105, Schnabel 19, Tarsus 32 mm.

Es liegen zwei ♀ Exemplare vor, gesammelt am 6—11. VIII. 1909 am Ngare-Dowash. Diese schöne neue Art habe ich PROF. DR. ANTON REICHENOW zu Ehren benannt.

Sylviella distinguenda n. sp.

Diese neue Art steht am nächsten zu *S. jacksoni* SHARPE, von welcher sie sich durch dunklere Färbung unterscheidet. Das Grau der Oberseite ist ausserdem etwas grünlich angeflogen; die ganze Unterseite gelblich rostfarben, viel dunkler als bei *S. jacksoni* SHARPE, welche Farbe auf den Kopfseiten und der Kehle am dunkelsten erscheinen. Länge circa 95, Flügel 61, Schwanz 21, Schnabel 12, Tarsus 17 mm.

Der Typus, ein ♀ Exemplar, wurde am 9. VIII. 1909 am Ngare-Dowash erlegt.

Anthoscopus colomanni n. sp.

Oberseits grau; Stirnbinde, Wangen und Kehle trübweiss, letztere nach unten zu gelblich rahmfarben verwaschen, die allmählich in die fahl gelhbraune Unterseite übergeht; Schwingen und Schwanzfedern graubraun, jene mit blassgrauem Aussen- und weissem Innensaume; Unterflügeldecken weiss mit geringem rostfarbigem Anfluge; Schnabel und Füsse schwärzlich-blaugrau. Länge circa 90, Flügel 57, Schwanz 34, Schnabel 9, Tarsus 14 mm.

Diese Art, die von *Anth. sylviella* RCHW. durch weisse Stirnhinde verschieden ist, habe ich dem Entdecker KOLOMAN KITTENBERGER zu Ehren benannt.

Der Typus ist ein männliches Exemplar, welches den 25. VIII. 1909 am Ngare-Dowash erlegt wurde.

HEFF KITTENBERGER hat das Nest dieses niedlichen Vogels auch am Ngare-Dowash entdeckt (9. IX. 1909).

Das Nest, welches auf Tafel IV nach photographischer Aufnahme naturgetreu hergestellt ist, ist rundlich, beutelförmig, oben an der Seite mit Schlupflochröhre. Das Nest war an die Unterseite eines Mimosa-Astes und an zwei einander gegenüber stehende Seitenästchen desselben geflochten. Auf den ersten Blick scheint es als aus Schafwolle gefilzt zu sein, nach genauer Untersuchung fand ich jedoch, dass das Material des Nestes weder Wolle noch Pflanzenmaterial ist, sondern aus dem Gewebe verschiedener Bombyciden-Kokons besteht.

Das Nest ist von der Grösse einer kleinen Faust mit einem Durchmesser von 75 mm, ohne die Schlupfröhre, welche circa 25 mm Länge hat. Die Breite des Einganges der Röhre misst 20 mm.

Apus kittenbergeri n. sp.

Schwarz mit bräunlichem Schimmer; schwarzer Fleck vor dem Auge; Kehle grauweiss, Federn der Unterkehle grauschwarz gefleckt oder gebändert; Bauch und Unterschwanzdecken mit weisslichen Säumen; mittelsten Flügeldecken grau-

braun mit schmalen weisslichen Säumen. Länge circa 230—240, Flügel 175—180, Schwanz 82—85 mm.

Drei Exemplare; 1 ♂ und 2 ♀, aus Ngare-Dowash, gesammelt am 6—11. Juni 1909.

Diese Art, welche ich zu Ehren des Herrn KITTENBERGER benannte, hielt ich anfangs auch für *Apus barbatus*. Behufs Vergleichs und Studiums sandte ich den Vogel an Herrn PROF. DR. REICHENOW, der diese Art zuerst mit seinen *Apus roehli* (O. M. 1906, 172) für identisch dachte, aber nach genauerer Prüfung ist er zu dem Ergebnis gelangt, dass diese Art in die Gruppe des *Apus aequatorialis* gehöre, die ihm vorliegenden Stücke aber viel dunkler sind.

Man kann jedoch *Apus kittenbergeri* mit *A. aequatorialis* durchaus nicht verwechseln, denn abgesehen von der dunklen Färbung, ist *A. kittenbergeri* im Verhältnis zu *A. aequatorialis* ein ganz kleiner Vogel. Meiner Meinung nach steht dieser Vogel zwischen *A. aequatorialis* und *A. apus* L.

An dieser Stelle muss ich noch bemerken, dass Herr KITTENBERGER am Ngare-Dowash ausser *A. kittenbergeri* auch typische *A. aequatorialis* vorfand, von welcher Art er zur selben Jahreszeit sechs Exemplare erlegte und uns einsandte.

* * *

Im Zusammenhang mit obigen Beschreibungen halte ich es für notwendig, die Beschreibung jener Vogeleier hier anzufügen, die KITTENBERGER mit obigen Vogelbälgen sandte und mit Notizen versehen hat. Diese Vogeleier waren bisher grösstenteils unbekannt. Die vier Arten, aus Schirati und Ngare-Dowash stammend, sind folgende:

Turacus chalcophus NEUM.

Die Eier sind rundoval, matt reinweiss, ohne Glanz, die Schale feinkörnig, hie und da mit körnerartigen Höckern. Masse: 41·5—42·5 × 36·5—39 mm.

„Das Nest war ungefähr in einer Höhe von 4 m. auf einer Akazie gebaut; ähnelte einem Wildtaubennest. Das Gelege bestand aus zwei Eiern, die stark bebrütet waren. Ngare-Dowash, 15. VII. 1909. (KITTENBERGER.)“

Vinago calvus SWS.

Die Eier sind länglich oval, rein weiss, matt, ohne Glanz, die Schale feinkörnig. Masse: 32—34 × 25—25·5 mm.

Zwei Gelege vorhanden, beide mit je einem schon bebrüteten Ei.

„Das Nest war auf einer Akazie in 4—5 m. Höhe gebaut, gerade so wie das der Turteltaube. Ngare-Dowash, 12. VII. 1909. (KITTENBERGER.)“

Dicrurus afer LICHT.

Ein Gelege aus Schirati (26. II. 1909), welches aus drei Eiern bestand, von welchen eines beim Herausheben zerbrach. Laut KITTENBERGER'S Mitteilung ist das Nest flach und verhältnismässig klein und war an einem gabeligen Ast einer Akazie in einer Höhe von 5 m. auf Art des Nestes unseres Pirols angeflochten.

Die Form der Eier ist rundoval, ihre Grundfarbe ist durchscheinend weisslich lachsfarben, mit spärlich zerstreuten kleinen und am dickeren Pole mit dichteren und grösseren hellrostfarbigen Flecken. Masse: 20—21 × 17·5 mm.

Ruticilla falckensteini CAB.

Das Ei erinnert an jenes einiger *Saxicola*-Arten. Die Grundfarbe ist grünlich blau, sparsam fein rostfarbig getüpfelt. Die Tüpfchen sind am dickeren Pole dicht und bilden einen Kranz. Masse: 18·5 × 14·5 mm.

„Das Gelege war in einem verlassenen, unter ein Felsengesims angebautes Schwalbennest. Das Gelege bestand aus zwei kahlen Jungen und einem faulen Ei. Ngare-Dowash, 27. VIII. 1909. (KITTENBERGER.)“